christlich-muslimischen Verhältnisses. Allerdings kommt eine derartig breit angelegte Studie kaum ohne Vereinfachungen in Detailfragen aus. So bleibt fraglich, ob H. das Denken des Kusaners in manchen Aspekten nicht zu sehr vereinheitlicht und dessen Entwicklung zu kurz kommen lässt. Dass die Juden laut *De pace fidei* möglicherweise von der anzustrebenden „Eintracht der Religionen“ ausgenommen werden (*De pace fidei* c. 12, 41), übergeht der Vf. in seiner Darstellung der kusanischen Vision vom Religionsfrieden. Die Bibliographie (S. 227–241) ist in Teilen nicht auf dem neuesten Stand.

Joachim Jakob

Michele LODONE, Una miscellanea profetica „aperta“: Siena, Biblioteca Comunale, ms. K.VI.62, Codex Studies 6 (2022) S. 171–197, beschreibt eine weitgehend (früh-)neuzeitliche Sieneser Sammelhs. mit teils sehr verbreiteten, aber auch einigen wenig bekannten prophetischen Texten, deren ältester Teil (fol. 10–41) noch in die zweite Hälfte des 15. Jh. zu datieren ist und den *Libellus de causis, statu, cognitione ac fine praesentis schismatis et tribulationum futurarum* des Telesforo von Cosenza enthält; weitere Schreiber sind dem 16. und 17. Jh. zuzurechnen.

K. G.

Evina STEINOVÁ, Annotation of the *Etymologiae* of Isidore of Seville in Its Early Medieval Context, Archivum Latinitatis Medii Aevi 78 (2020) S. 5–81, gibt auf Basis eines Corpus von 7000 Glossen einen Überblick über die Annotation von Isidor-Hss. bis 1200. Anhand des Textinteresses, der Glossenverteilung und der weitgehend fehlenden Glossenzirkulation lässt sie sich drei großen intellektuellen Kontexten zuschreiben: den karolingischen Schulen Nordfrankreichs mit ihrem Grammatikunterricht, dem individuellen Studium norditalienischer Gelehrter mit ihren enzyklopädischen Interessen sowie der insularen Welt, die vorrangig um Textverständnis und Vermittlung von Spezialwissen (z. B. in den Bereichen Computus oder Medizin) bemüht war. Die 45 wichtigsten annotierten Isidor-Hss. sind im Anhang beschrieben. B. P.

Carlo Giovanni CALLONI, Allegorizzare le „Etymologiae“: l’irlandese Probo e gli estratti esegetici del codice Laon BM 447, Filologia mediolatina 29 (2022) S. 113–147, untersucht (und ediert in Auswahl) die Glossen der genannten Isidor-Hs. der Familie α (Entstehungsort: Mainz, 3. Drittel 9. Jh.), die durch Inserierung von Material aus den Kirchenvätern punktuell eine allegorische Textexegese der *Etymologiae* betreiben und darin den Einfluss von Hrabanus Maurus’ *De rerum naturis* zu reflektieren scheinen, was der Hypothese einer Verbindung der später in das Reimser Umfeld gelangten Hs. mit dem Iren Probus und der Schule von Mainz zumindest nicht entgegensteht. B. P.

Abbonis Floriacensis Miscellanea de computo, de astronomia et de cosmographia secundum codicem Berolinensem Phill. 1833 ed. Alfred LOHR. Introductionem historicam addidit Barbara OBRIST (CC Cont. Med. 300) Turnhout